

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 14 (1911)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

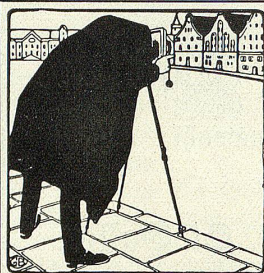
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alle Amateurarbeiten

Entwickeln · Kopieren · Vergrößerungen etc. schnellstens

SCHOBINGER & SANDHERR

7 Rorschacherstrasse ::::: ST. GALLEN ::::: Telephon - Nr. 1045

Atelier für modern-künstlerische Portrait-Photographie und für gewerbliche Zwecke
Handlung photograph. Bedarfsartikel in grosser Auswahl
zu Fabrikpreisen

Kameras · Platten · Films · Papiere · Kopier-Rahmen · Kartons · Chemikalien etc.
Photographie-Büttenpapiere, -Alben, -Ständer, -Rahmen. Man verlange unsere neueste Preisliste

Das Lachen.

Die Kammer ist eng und bitterkalt, aber sie hat günstiges Licht. In breiten Strömen fließt es durch das Dachfenster. Es überflutet halbvollendete, sorglich in nasse Tücher gehüllte Tonmodelle und blendend weiße Gipsabdrücke, es überflutet eine Frau, auf deren lachendem Antlitz die Augen des Künstlers ruhen, um dann wieder die Hände zu leiten, die das blühende Leben in Marmor nachbilden.

Die leidenschaftlich erregten Hände zittern und führen doch so sicher all die schürfenden, glättenden Instrumente.

Feine, klingende, schwirrende Schallwellen fluten in den Lichtstrom hinein und kräuseln ihn in leichtem Spiel, bis er plötzlich gleichsam zu schäumenden Wogen aufgewühlt wird durch die Worte des Mannes:

„Es ist bald vollendet, Miriam, bist du ermüdet?“

Nein, sie ist nicht ermüdet.

Sie lacht, und ihre schwellenden Lippen gleichen dem zurückgeschnehten Bogen, von dessen Wölbung Schalk und Schelm ihre Pfeile sandten, sie lacht, als lausche sie einem anmutvollen Scherz.

Aber ihre Augen schließen sich nicht ein wenig, wie die Augen anderer Leute, wenn sie lachen: ihre Augen bleiben groß und weit geöffnet.

Das ist, weil ein banges Herz aus diesen Augen schaut, ein banges, wissendes Herz.

Es sieht auf den jungen Künstler, auf die fliegende Röte seiner Wangen, auf das zarte Geäder der pochenden Schläfen. Es sieht auf den Genius des schaffenden Künstlers: der beginnt seine hellauflodernde Fackel zu senken . . . unaufhaltsam — unaufhaltsam . . .

Wie demantfunkelnde Brandung den Fels umsprüht, so schlagen die Worte an das bange Herz der Frau:

„Die ersten Augen sind es, Miriam, sie geben deinem Sonnenlachen das unergründlich Wunderbare. Nun wird es bald zu

goldenen Schwingen für uns werden. Zu Märchenschwingen wird es, die heben uns empor, sie tragen uns über die winteröde Ebene, über kalte, eisstarrende Felsen, über prangende Goldgefilde, und gleiten über das rauschende Meer, bis zu der fernen, weißen Stadt im Süden, deren Tempel wie schimmernde Lilien unter dem azurblauen Himmel stehen. Es gibt keine Welt mehr, Miriam. Wir beide, du und ich, wir sind allein in dem wogenden Glanz.

Nur dein Lachen ist bei uns. Es wird für uns zum rieselnden Quell, zur schattenden Palme. Alles, alles verdanken wir diesem Lachen . . .!“

Die jubelfrohen, zukunftsstrunkenen Worte verhallen.

Leise, leise tönt wieder das Singen des Marmors unter Rassel und Feile. Dieses wundersame Singen: weich, wie Äolsharfen, aber zarter, unendlich sehnsuchtsvoller klingt es und schweigt.

Es wird in dem lichtdurchfluteten Raum eine große heilige Stille, und es wird ein jauchzender Jubel:

„Vollendet, Miriam, unser Werk ist vollendet . . .!“

*

Einstimmig beschließt die Museum-Verwaltung, das neue Werk des genialen Künstlers anzukaufen: die feine Frauen-Büste — genannt „Das Lachen“.

Ein Geheimnis, ein unergründliches Wunder ist dieses anmutig lachende Antlitz mit den weitgeöffneten Augen, deren tiefster Blick einem unaufhaltsam nahenden Verhängnis entgegenbangt.

In der sorgfältig ausgewählten Sammlung erhält das eigenartig fesselnde Werk einen Ehrenplatz. Schimmernd steht es im Sonnenschein — — —

Eine kurze Stunde später wird vor dem Postament, welches das „Lachen“ trägt, ein Lorbeerkrantz niedergelegt, der ist mit Trauerflor umwunden. — — —

Der Genius des jungen Künstlers hat seine Fackel gelöscht —

Das Geheimnis der ersten Augen in dem lachenden Antlitz ist entschleiert.

H. v. Wenckstern.



Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz, Torf
Büscheli, nur erstklassige Qualitäten, empfehlen



Giezendanner & Spetzmann :: St. Gallen

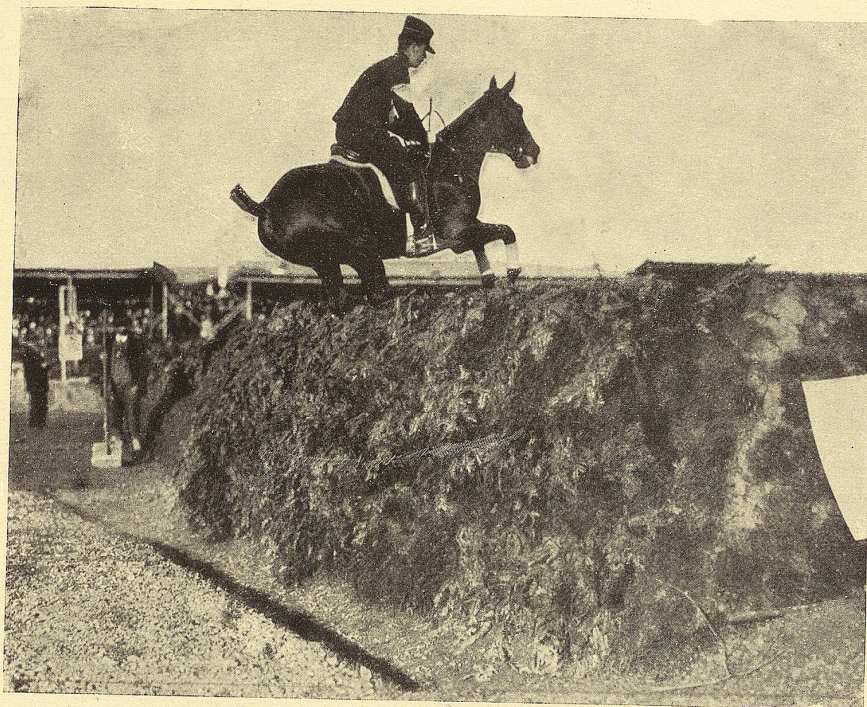
Telephon No. 573 ○ ○ Bureau: St. Leonhardstrasse No. 51 ○ ○ Telephon No. 573



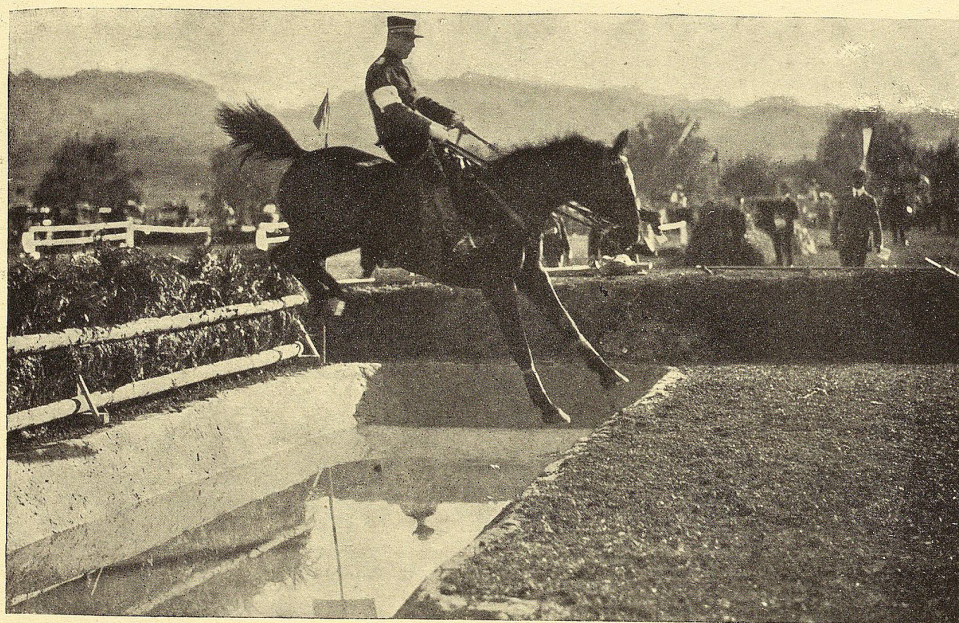
Photographie von Konrad Heller, Wien

Reprod. C. Angerer & Göschl, Wien

Mattdruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen



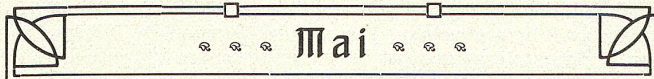
Leutnant Vogel-Bern auf «Rendant», Sieger im Damenpreis.



Leutnant von der Weid-Freiburg auf «Furka» im Damenpreis.

Momentbilder vom «Concours Hippique» in St. Gallen am Sonntag den 9. Oktober 1910.

(Illustrationen aus «Sport», Illustrierte Zeitschrift für Sport und Touristik, Bern.)



1. Montag
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag (Ruffahrt)
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag
31. Mittwoch

Heinr. Metzger-Schädler
St. Gallen

Erstes Spezial-Geschäft für
Handschuhe und Cravatten

Spezerei = Waren

Sämtliche frische Gemüse

als: Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Endivien- und Kopfsalat, Spinat, Rinden und Carotten, Kohl, Blau- und Weisskraut, Kohlrabi. ○ ○ Ferner: Alle Arten gedörrtes Obst und Gemüse, zugleich sämtliche Konservengemüse, Erbsen, Bohnen, Früchte etc. ○ ○ Verschiedene Käse. ○ ○ Alle Arten konservierte Fische etc. etc. ○ ○ Kaffee, grün und geröstet. ○ ○ Thee in allen Preislagen.

Alle Sorten frisches Obst

— empfiehlt fortwährend —

F. HENNE : ST. GALLEN

Schmiedgasse Nr. 6 und 10



Empfehle mich zur Anfertigung von

Corsets nach Maß in ein-
facher bis feinsten Ausführung (von Fr. 12.50 an).

Geradehalter für Mädchen
die Neigung zu gebückter Haltung zeigen.

Gesundheits-Frauengurt (ärztlich empfohlene Leibbinde), bei sehr starken Damen u. bei Frauenleiden aller Art besonders bewährt.

Frau Sauter-Hielbling, Corsetière

Ecke Sternackerstr. St. Gallen Konkordiastrasse 18
Stoffmuster. ○ Komme auf Wunsch ins Haus. ○ Reparaturen.



Preisdrückerei. Vertieft man sich näher in dieses unerschöpfliche Gebiet menschlicher Torheit und Schwäche, so werden sich die mannigfaltigen Fälle der Preisdrückerei auf drei Haupttypen von Preisdrückern zurückführen lassen, denen man im Grunde immer wieder begegnet. Der erste und harmloseste Typus ist der arme Teufel, der nur erst mal ins Geschäft kommen möchte, der anders nicht mehr weiß. Ein zweiter und recht verbreiteter Typus ist der Preisdrücker aus Unwissenheit. Infolge Mangel an Erfahrung sieht dieser nicht oder will es nicht sehen, daß er bereits auf der schiefen Ebene ist. Der schlimmste Übeltäter und Übertreter des geschäftlichen Anstandes ist der Preisdrücker aus Prinzip. Er drückt die Preise bewußt und in der Absicht, die Konkurrenz durch Billigkeit zu schlagen, nicht etwa durch Leistungsfähigkeit, Betriebsvorteile, rationelle Arbeit, Qualität der Leistung, gestützt auf geschäftliche Tüchtigkeit, sondern durch Billigkeit schlechthin. Das Verfahren gleicht dem eines Wegelagerers: es ist überall nur einmal anwendbar. Die Erfahrung zeigt, daß der Atem zuerst demjenigen ausgeht, der, ohne es zu wissen, zu billig arbeitet, darauf demjenigen, der als billiger Mann ins Geschäft kommen möchte. Dagegen findet der wirkliche Preisdrücker immer neue Partner, die es ihm ermöglichen, seine Tätigkeit lange fortzusetzen, dem Gewerbe zum Schaden und sich selbst nicht zum Nutzen.

Zum Umlauf in der Schweiz sind folgende Silberscheidemünzen zulässig: I. *Schweizerische Münzen:* die Zweifranken-, Einfranken- und 50 Rappenstücke mit dem Bilde der stehenden Helvetia und den Jahreszahlen von 1875 und der nachfolgenden Jahre. — II. *Belgische Münzen:* die Zweifranken-, Einfranken- und 50 Cts.-Stücke mit dem Bilde König Leopolds II. und den Jahreszahlen 1866 und der nachfolgenden Jahre. — III. *Französische Münzen:* 1. Zweifranken- und Einfrankenstücke mit dem Bilde Napoleons III. mit dem Lorbeerkrantz und den Jahreszahlen von 1866 bis 1870 und die 50 Cts.- und 20 Cts.-Stücke (Silber) mit dem nämlichen Bilde und den Jahreszahlen von 1864 bis 1869. 2. Die Zweifranken-, Einfranken- und 50 Cts.-Stücke mit dem Bilde der Republik (Göttin) und den Jahreszahlen von 1870 bis 1896. 3. Die Zweifranken-, Einfranken- und 50 Cts.-Stücke mit dem Bilde der Säerin und den Jahreszahlen von 1897 und der nachfolgenden Jahre. — IV. *Griechische Münzen:* Zweidrachmen- (Franken), Eindrachmen- (Franken), 50 Lepta- (Rappen) und 20 Lepta- (Rappen, Silber) Stücke mit dem Bilde des Königs Georg I. und den Jahreszahlen von 1868 und der nachfolgenden Jahre.

Die allzu beschädigten schweizerischen, französischen, belgischen und griechischen Silberscheidemünzen sind vom Verkehr ausgeschlossen. Die öffentlichen Kassen sind jedoch ermächtigt, diese Münzen zum reduzierten Kurse von 50 Prozent ihres Nennwertes zu Handen der eidgenössischen Staatskasse anzunehmen, eventuell können die Inhaber solcher Münzen dieselben portofrei an die eidgenössische Staatskasse einsenden, die sie prüfen und dem Einsender den aus der Prüfung sich ergebenden Wert vergüten wird.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

%	Divisor	%	Divisor	%	Divisor
$\frac{1}{8}$	288,000	1	36,000	$3\frac{1}{2}$	10,286
$\frac{1}{4}$	144,000	2	18,000	$3\frac{3}{4}$	9,600
$\frac{1}{2}$	72,000	3	12,000	4	9,000
$\frac{3}{4}$	48,000	$3\frac{1}{4}$	11,077	5	7,200

Beispiel: Kapital Fr. 7,600, 35 Tage zu 4%
 $7600 \times 35 = 266,000$, dividiert durch 9000 = Fr. 29. 55.

Generalabonnemente.

Abonnemente		I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
		Fr.	Fr.	Fr.
Gültig für	15 Tage	90. —	65. —	45. —
"	30	140. —	100. —	70. —
"	45	180. —	130. —	90. —
"	3 Monate	310. —	220. —	155. —
"	6	480. —	340. —	240. —
"	12			
	für 1 Person	750. —	525. —	375. —
	„ 2 Personen	1000. —	700. —	500. —

Das Comestiblesgeschäft zum Marmorhaus

Gegründet
1860

Multergasse **Hans Rist** St. Gallen

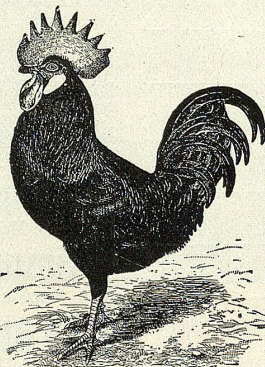
Telephon
1184

empfiehlt sich das ganze Jahr zum Bezuge von:

feinstem Bressegeflügel (Poularden, Poulets, Truthähne, Gänsen, Enten, Tauben)
Fischen und Wildpret (Geflügel, Fische und Wild auf Wunsch pfannenfertig)

Ausserdem empfehle:

Prager-, Koburger-, Kulmbacher-, Westphäler-, Bündner- und Lachs-Schinken, feine Mailänder- und Veroneser-Salami, deutsche Wurstwaren, ganz und im Aufschnitt, acht neapolitan. Maccaroni, Eierteigwaren, vierjähriger Parmesan-Käse, vorzügliches Tomatenpurée, Nizza-Olivenöl, englische Suppen, Saucen u. Pickles, Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Früchte-Konserven bester Marken.



Ausserdem empfehle:

Südfrüchte, feine Dessert-Käse, Thee, Kaffee, roh und geröstet, Cacao, Chocoladen, englische, schweizerische und französische Biscuits und Waffeln, Berner Alpenrahm, Sirupe, Konfitüren und Gelées, Bienenhonig, Eis-Konserven «Sterna» (für Frucht- und Rahm-Eis), feine Flaschen-Weine, liqueure, Spirituosen und Champagner.

Juni

1. Donnerstag
2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag (Pfingsten)
5. Montag (Pfingstmontag)
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag (Fronleichnam)
16. Freitag
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag

A. SIEBER-WEBER

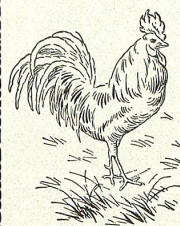
Comestibles

Gegr. 1870 • Telephon 171

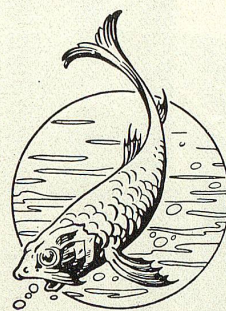
St. Gallen

Neugasse No. 46

empfiehlt das ganze Jahr:



Feinstes Bresse-Geflügel, Fisch, Wildpret. Feinste Kulmbacher-, Westphäler-, Bündner- und Lachs-Schinken, prima Mailänder Salami, deutsche Wurstwaren, ganz und im Aufschnitt. Feinstes Nizza-Olivenöl, Parmesankäse, ächte Neapolitanische Maccaronis, sowie Eier-Teigwaren etc. Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Früchte-Konserven in 1^{er} Marken. Französische und deutsche Dessertkäse. Kaffee, Thee, Chocoladen :: und Confituren. ::

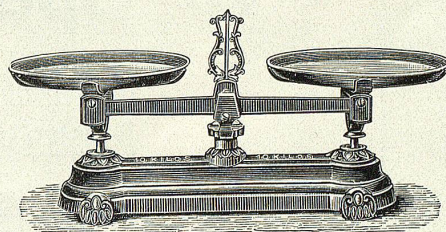


WAAGEN

von 1 kg bis 30,000 kg Tragkraft für

Haushaltungen u. Geschäfte

jeder Art in reichhaltiger Auswahl



HEINRICH WILD

Spitalgasse Eichmeister Telephon 650

Filiale der Waagen-Fabrik Ermatingen

— J. Ammann & Co. —

Vergebene Müß'.

Und lacht so spöttisch auch dein Mund,
Und sprüht auch stolz dein Blick;
Dein Herz lechzt doch in jeder Stund'
Nach dem verlorenen Glück.

Und treibst du laut auch deinen Scherz,
Wenn andre in der Näh';
Aufschreit doch oft dein heißes Herz
In bitter-schwerem Weh.

Und häufts du auf die Todeswund,
Selbsteitel, Lust und Freud';
Dein Herz geht langsam doch zu Grund
An seinem großen Leid.

Katharina Klinger.

B. T.

„Himmelhoch jauchzend — zu Tode betrübt“:
Randglossen zum 29. November 1910.

Preisend mit viel schönen Reden
Nahmst erst gestern du den Lauf!
Ob dem Loch in den Finanzen
Gabst du heut den Geist schier auf!
Freudenrausch und Katzenjammer —
Ach, wie ihr verschwifert seid . . .
Laß, o Herz, dich nicht betören —
Wähl' dir die „Gelassenheit“! J. B. G.

Lebensweisheit.

Das edelste Organ im Menschen ist
— die Galle.

Und glücklich, wer noch eine hat;
Denn wird sie 'mal bei jemand alle,
So wird er feig und kampfes matt.
Er läßt sich schinden, knechten, treten
Von allen irdischen Gewalten,
Denn will ich still die Hände falten
Und will zu meinem Herrgott beten:
Er mög' die Galle mir erhalten!

Ließ dich der Freund im Stich,
Der einst dir Treue schwor,
Mein Junge, tröste dich,
Nicht du bist's, der verlor!



En gros

**Regenschirme
Sonnenschirme
En-tout-cas**

En détail

En gros

Spazierstöcke

En détail

Immer das Neueste der Saison vom hoch-
feinsten bis zum billigsten Artikel, empfehlen

**St. Galler Schirm- und Stockfabrik
Schoop & Hürlimann**

Neugasse No. 20 :: **St. Gallen** :: Telephon No. 112



Nachbildung verboten

Repr. Angerer & Göfchl, Wien

Im Lenz des Lebens. Nach einem Aquarell von Arthur Ellis

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen

St. Galler Meister.

Als wir Kinder waren, durften wir zuweilen an den Sonntagen Nachmittagen, an denen der Regen das Spaziergehen verfürzte, alte Bildermappen und schöne Schreibalben beschauen, und da stachen mir stets die wunderschönen und sorgfältig gemalten Wappenschilde in die Augen. Mit kräftiger, glatter Deckfarbe waren sie in sicherem Strich hingesezt. Da mir damals der Name des Malers: Hartmann, mit Ehrfurcht genannt wurde, blieb er in meinem Gedächtnis haften bis zur heutigen Stunde, da ich erfuhr, daß dieser Name durch Jahrhunderte verknüpft war mit der edlen Kunst.



Leonhard Hartmann. Gemalt von seinem Sohne Daniel.

Der älteste des Namens: Leonhard Hartmann, von dem in alter Chronik berichtet wird, daß er den Kunstsinne in die Familie gepflanzt habe, stellt sich uns hier im Bilde dar. Wie lebensvoll schaut uns dies schöne, klare Auge an, das von großem Scharfsinn und kluger Denkkraft zeugt und wie sprechend ist der Mund, dessen Spiel so lebhaft, so prächtig empfunden ist. Für jene Zeit ist das Porträt von seltener Vollkommenheit, und wir St. Galler dürfen uns freuen, daß unsere Stadtbibliothek ein so gutes Bild besitzt und daß kunstverständige Hände es uns pflegten und erhielten.

Dieses Porträt, das an sich schon ein Stück städtische Kulturgeschichte birgt, wurde gemalt von Leonhards Sohn: Daniel Hartmann, dem der Vater in kluger Einsicht des eigenen Mangels eine vollkommen künstlerische Ausbildung zukommen ließ.

Dies Bild hat er gleich nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Venedig gemalt und es ist, als ob nicht nur die Liebe des Sohnes, sondern auch die inspirierende Begeisterung für die großen italienischen Meister den Pinsel geführt hätte. Unsere Stadtbibliothek besitzt noch zwei weitere Porträts, die wahr-

scheinlich vom selben Meister stammen, obwohl sie nicht dieselbe Höhe der Auffassung und Pinselführung zeigen; aber es heißt in alten Aufzeichnungen, „der treffliche Maler habe der schlechten Bezahlung wegen, die seine Kunstleistungen erfuhr, angefangen, weniger ernsthaft und sorgfältig zu arbeiten.“ Um so mehr freuen wir uns über diesen prächtigen Charakterkopf.

Die früheren Zeiten hatten gewissermaßen „mehr Muße“, originelle Menschen wuchsen und sich ausreifen zu lassen. Unsere Jugend erlebt so viel von Anfang an, daß sie so schnell als möglich rund und glatt nur die Seite abschleift, die am besten ins Getriebe des Lebens paßt. Dieser Leonhard Hartmann war noch ein ungewöhnlich vielseitiger Mensch mit vielgestaltiger Begabung. Von seiner Jugendzeit wissen wir nichts als das Geburtsdatum, das glückverheißend aussieht: den 1. Januar 1600. Ehe dies Jahrhundert seine wilden Kriegswellen warf, wanderte er als froher Sattlergeselle 12 Jahre in der Welt herum, streifte durch Österreich, Deutschland, Holland und erreichte sogar Zütland und Norwegen, so daß er als vielerfahrener Mann heimkehrte in die Vaterstadt, um dort seine Kenntnisse zu verwerten. Er tat dies aber nicht auf dem Gebiete seines Handwerks, das ihm nicht Befriedigung bot. Er beschäftigte sich mit mathematischen Problemen aller Art und war dabei ein richtiger „Tausendkünstler“, dem Feder und Pinsel, Meißel und Messer gleich geschickt in den Fingern lagen. Er verstand sich vortrefflich aufs Feldmessen und mußte dem Stifte viele Pläne von Klostergrütern aufnehmen. Daneben verfertigte er eine Menge von Arbeiten, wie Pumpen, Zieraten für den Glockenguß, Formen für Wappenbilder zc. Besonders bekannt wurde er durch die Ausführung einer vorzüglichen astronomischen Uhr, die Pfarrer Michael Zingg von Glarus erfunden hatte, aber ohne Hilfe eines tüchtigen Meisters nicht hätte erstellen können. Darum heißt es in einem Schriftstück: „derhalben ichs übergeben und vertraut meinem geliebten Freund und treuwilligen Hand: Leonhard Hartmann, durch welchen dies mein Concept ans Licht ich bringen mögen im Jahr des Herrn 1647.“

Die Uhr wurde in der Stadtbibliothek Zürich untergebracht.

Es wird auch erzählt, daß er eine vortreffliche Figur für einen Brunnen auf dem Bohl geschaffen, die große Bewunderung gefunden habe und daß er mitbeteiligt gewesen sei am Schmuck einiger unserer schönsten Erker, die die Zierde unserer Stadt bilden; aber wo die Brunnenfigur hinkam und welche Bildwerke von Hartmanns Hand waren, läßt sich leider nicht mehr ermitteln.

Gingegen ist die Erinnerung an das, was er die „Frauen“ gelehrt, in treuem Gedächtnis bewahrt. Es scheint, daß sie von Alters her geschickt gewesen mit den Händen und bewandert in deren nützlicher Verwendung; denn als Leonhard Hartmann seine Kunst im Zeichnen und Aquarellieren auf das Erstellen von Stickmustern und Vorlagen wandte, sammelte sich schnell eine große Schar von Schülerinnen um ihn. Die beste und gelehrigste aller war seine eigene Gattin Elisabeth, geborene Hanimann, die Feldbinden und Schärpen mit Gold und Silber, sammtne Kragen, Frauenröcke und Hüte mit bunter Blumenzier in Flockseide bestickte und schmückte.

Eine hübsche Aufzeichnung, die in den Matrikeln der Nothbestreiter sich findet, gibt uns ein lustiges Bild von der Wertschätzung solch künstlerischer Frauenarbeit. Es heißt dort:

„Es ist auch ein feiner Brauch gewesen bei unsern Altvordern, daß die Junge frowen in ersten Jahr Ihrer Ehe ein Ehr gehabt, sehen lassen, daß sie tugentlich und wol erzogen und etwas Könnind, deßwegen sie zur Gedächtnuß schöne Rüsse und darauf gemainiglich Ihrem Junkherrn und Ihrer selbst Ehren-

wappen genait; — dadurch an Hochzeitsmälern und ehrlichen Gaftungen der Nothbeststein nit wenig geziehrt worden, der aber izt lang in Abgang gerathen und wan es Junge frowen recht bedächtend, nit zu Ihrem Klainen schimpf.“

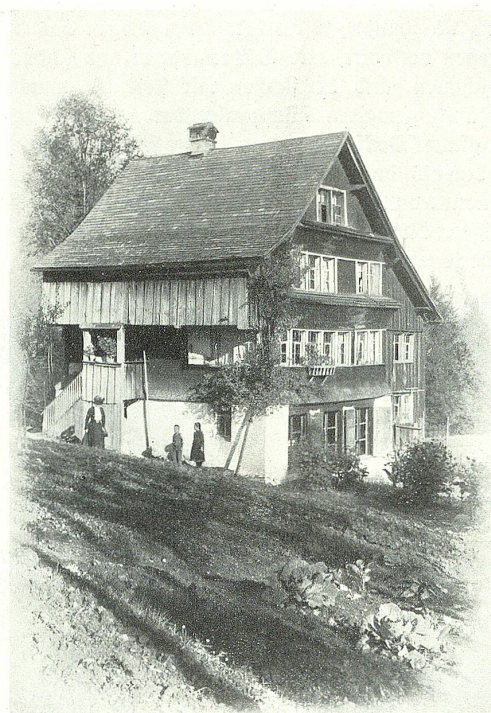
Anno 1611 ward dann beschloffen, daß jeder neu Verheiratete das Riffen geben soll und nicht anstatt desselben 1 Gulden, aber 1613 ward schon wieder freigestellt, 1 Rüssen oder 1 Gulden zu geben, vermutlich, weil die jungen Nothbeststeinerinnen nicht mehr Meisterinnen waren in der Kunststickerei.

Im Jahr 1630 aber brachte eben unser Leonhard Hartmann dieselbe wieder zu Ehren. Er ließ Blumen, Früchte, ja sogar historische Darstellungen auf Seide und Leinwand sticken, sodas nicht nur viele Bankfissen, sondern sogar große Teppiche, die in vornehmen Häusern ganze Wände bedeckten und zierten, unter den geschickten Frauenhänden entstanden. Da sah die Kunststube der Nothbeststeiner plötzlich wunderschön aus bei dem Wettbewerb der jungen Frowen und zum behaglichen, weichen Sitzen gabs viel Gelegenheit.

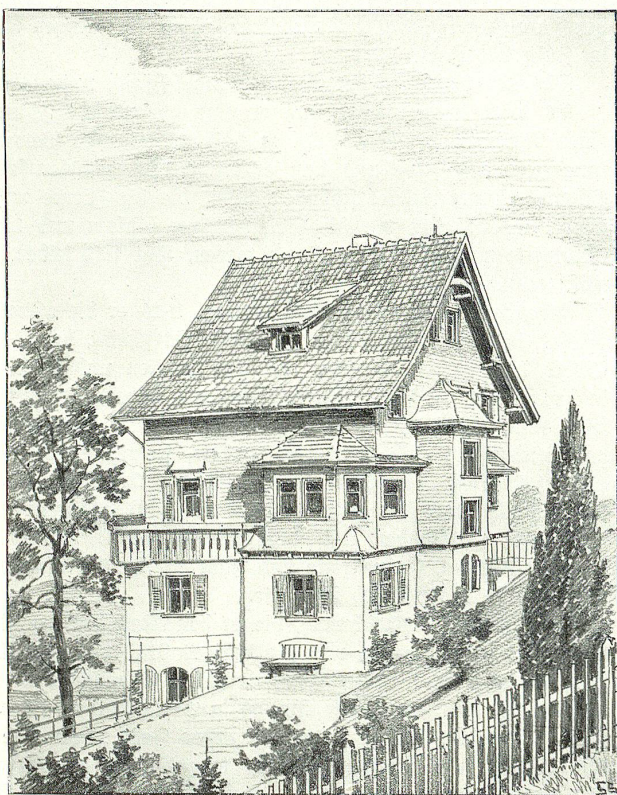
Der geschickte und tätige Mann wurde von seiner Vaterstadt in mancherlei Ämter berufen. Er war Stadtrichter, Unterbaumeister, Seelamtspfleger, Inspektor des Zuchthauses, Verordneter zu den Gebäuden usw., und als er am 24. Februar 1664 im rüstigsten Alter starb, hinterließ er eine fühlbare Lücke; denn wo geschickte, treue Arbeit erlischt, bleibt immer eine Leere. Noch lange aber bewahrten Bürger und Bürgerinnen der Gallusstadt dem lieben toten Meister das dankbarste Angedenken.

Wir, Nachkommen dieser alten, tüchtigen Leute, freuen uns in der Erinnerung an sie, besonders aber daran, daß nicht zum „Kleinen Schimpf“, sondern zur „großen Ehr“ auch jetzt noch Männer und Frowen zu St. Gallen die schöne, löbliche Kunst des Stickens können und treiben.

D. S.



Toggenburger Haus im Gurtberg bei Lichtensteig.
Nach photographischer Aufnahme von J. Büchel, St. Gallen.



Salomon Schlatter

Architekt · Teufenerstr. 59 · St. Gallen

empfiehlt hiermit sein

Architektur-Bureau

*zur Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagenden
Arbeiten, wie:*

Planierung und Bauleitung von Neubauten aller Art, Umbauten, grössere Reparaturen, sowie Innen-Einrichtungen, Mobilien, Gartenhäusern etc.

Reiche praktische Erfahrungen und genaue Kenntnis der landesüblichen Bauweise, worüber eine Anzahl von Bauten, die ich in meiner frühern Stellung planiert und geleitet habe, Zeugnis ablegen.

G. Großenbacher

Elektrotechnisches Installationsgeschäft

Neugasse 25 · St. Gallen · Telephon 175



Elektrische Beleuchtungs-Anlagen

jeder Art und Größe

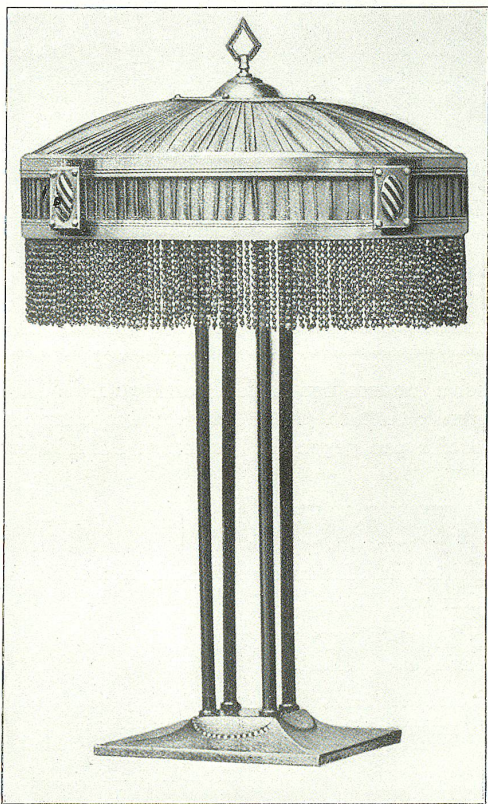
Elektrische Motor- und Generator-Anlagen

Elektrische Waren- und Personen-Aufzüge

Dentilations- und Bügel-Einrichtungen

Bogenlampen für Effekt-Beleuchtung

Reichhaltiges Lager elektrischer Beleuchtungs-Körper
in moderner Ausführung



Elektrische
Heizkörper

Elektrische
Uhren-Anlagen

Sonnerie- und Sicherheitsanlagen

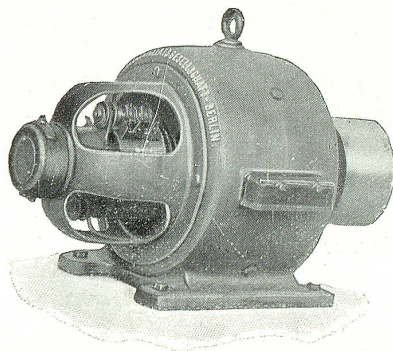
Telephon-Installationen

Elektro-mechanische Werkstätte

Sorgfältige fach-
männische Aus-
führung



Prompte Bedienung
Mäßige Preise
Reiche Auswahl



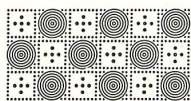
EIDGENÖSSISCHE BANK A.G.

☐ Gegründet im Jahre 1863 ☐

ST. GALLEN

☐ Telegramme: Fedralbank ☐

Volleinbezahltes Aktienkapital Fr. 30,000,000. Reserven Fr. 5,850,000.

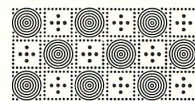


SITZE in:

Zürich
Basel
Bern
Genf
Chaux-de-fonds
Lausanne
Vevey



Bankgebäude Ecke Zollhausstrasse-St. Leonhardstrasse



Korrespondenten

in der
ganzen Schweiz
und
an sämtlichen
ausländischen
Hauptplätzen



Gedekte Vorschüsse in Konto-Korrent oder gegen Eigenwechsel :: Incasso und Diskontierung von Wechseln :: Kreditbriefe auf alle Länder :: Ausführung von Börsenaufträgen :: Kapital-Anlagen :: Entgegennahme verzinslicher Gelder in Check- und Kreditoren-Konto auf Einlagehefte und gegen Obligationen :: Besonders empfehlen wir unsere anerkannt solide und praktisch angelegte

TRESOR-EINRICHTUNG

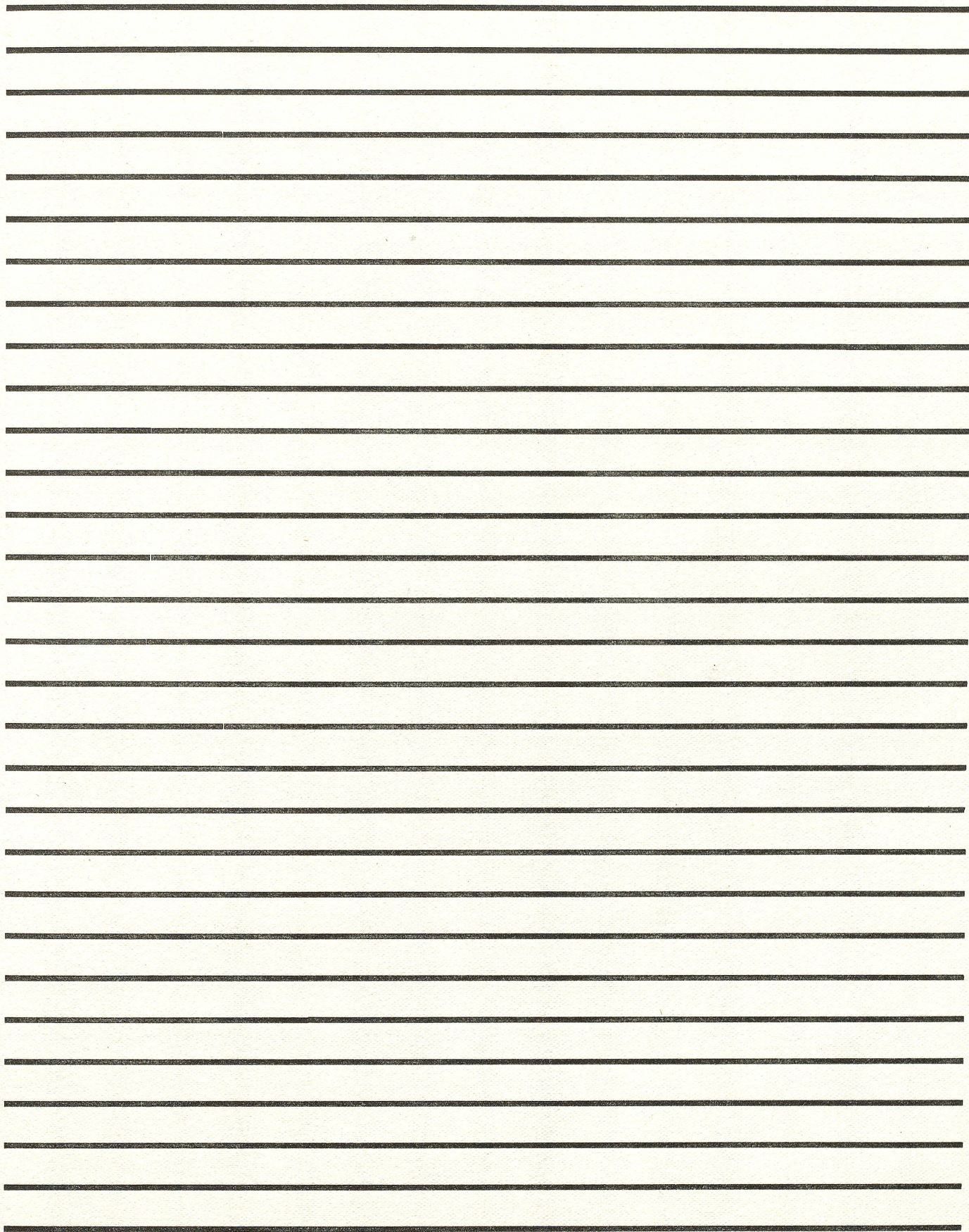
der regen Benützung des Publikums für die Aufbewahrung von Wertschriften in offenem oder verschlossenem Dépôt (Gebühr 20 Cts. von Fr. 1000.- Kurs- oder Nominalwert), sowie zur Miete von

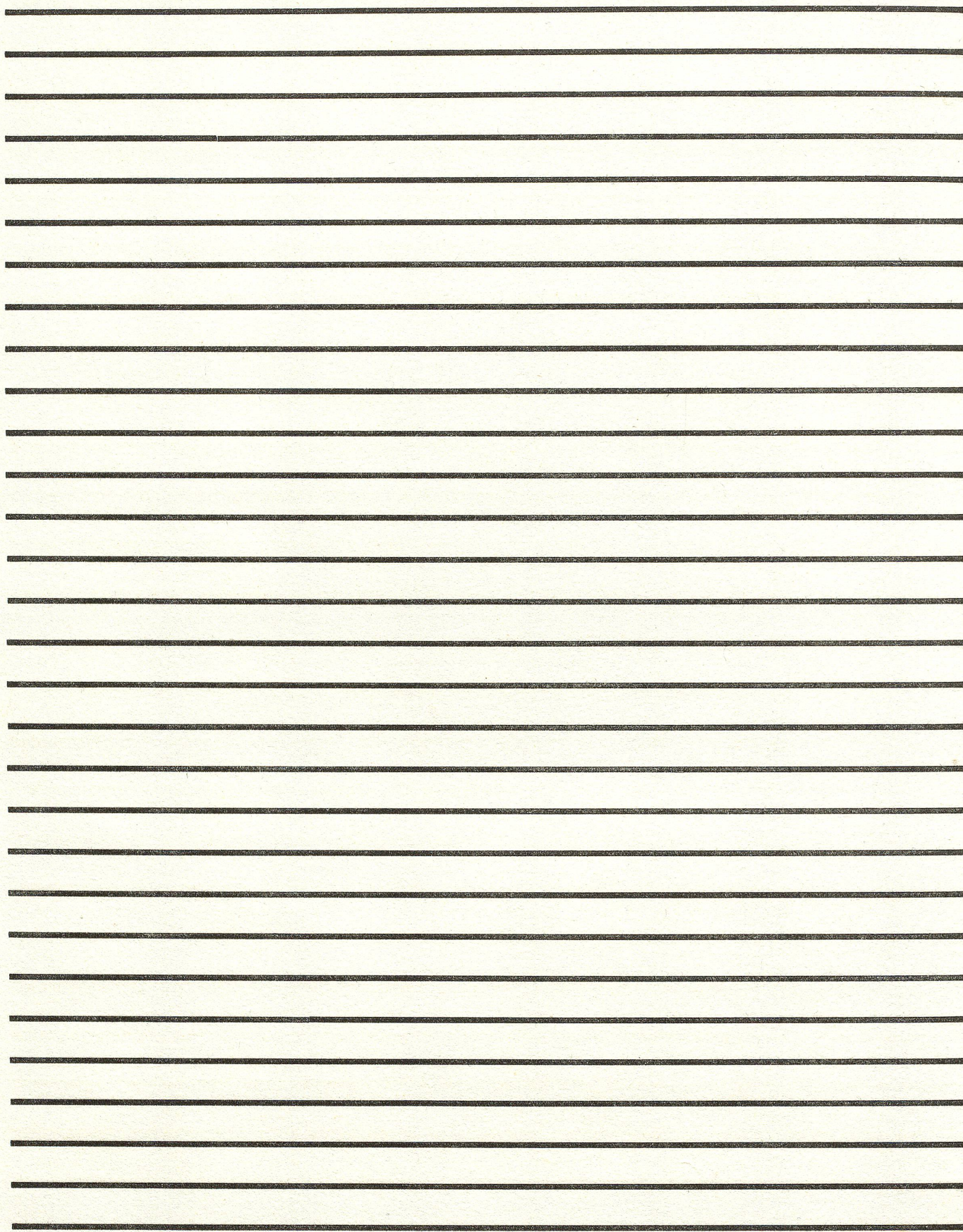
STAHLCHRANK-FÄCHERN

in verschiedenen Grössen :: Preise je nach Zeitdauer der Benützung und Grösse der Fächer Fr. 5.- bis 30.- für 3-12 Monate. Besichtigung der Anlage jederzeit gerne gestattet (Anmeldungen am Schalter «Safes»).

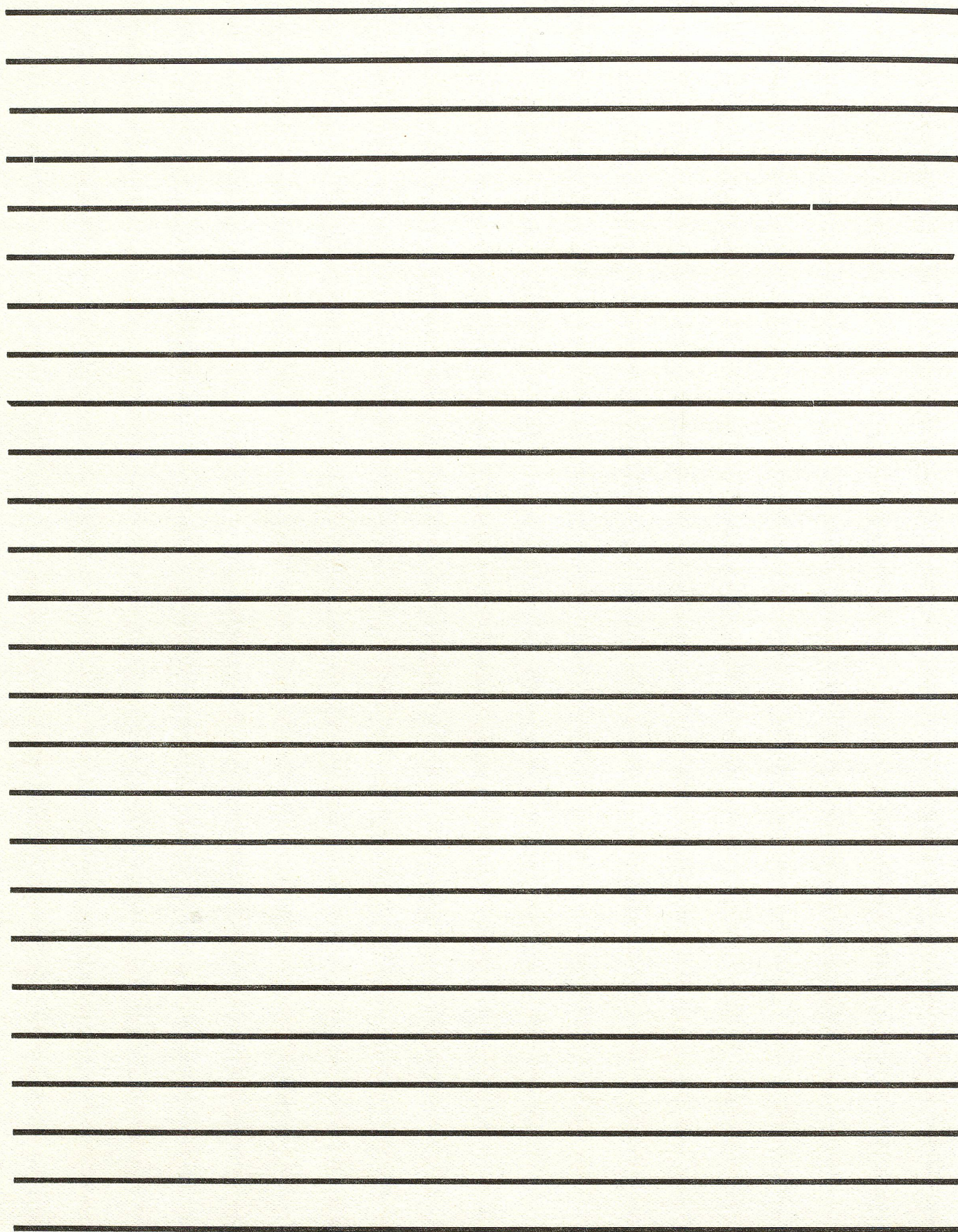
Reglemente stehen auf Verlangen zur Verfügung.

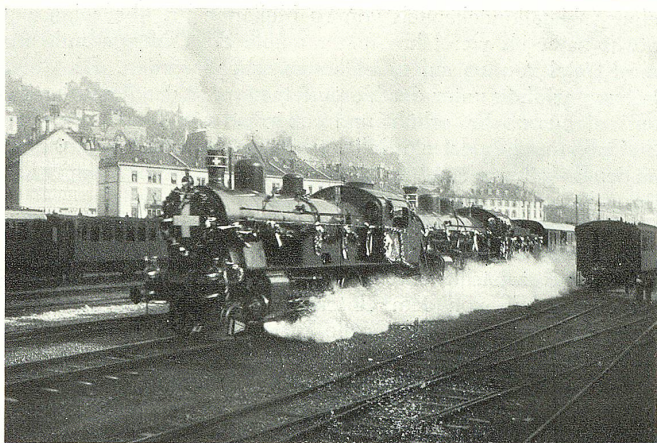
DIE DIREKTION.









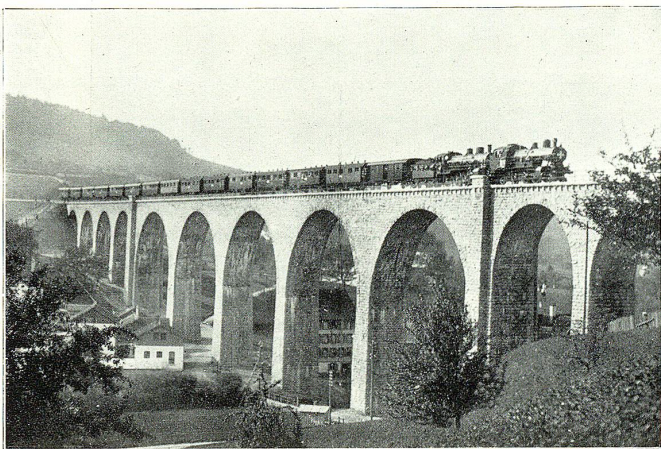


Der Feltzug der B. T. bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof St. Gallen.

Die Eröffnung der Bodensee-Toggenburgbahn am 1. Oktober 1910.

Mit begeistertem Jubel ist sie eröffnet worden, die neue Bahn, die uns in wenig mehr als zwei Stunden vom Gestade des Bodensees durch den Oberthurgau nach der Hauptstadt St. Gallen und an Herisau vorüber durch das tannengrüne Toggenburg und den Ricken hindurch in die weite, landschaftlich überaus freundliche Linthebene führt. Frohe Festesfreude lag überall auf den Gesichtern der an den geschmückten Stationen versammelten Bevölkerung, als der mit zwei in den eidgenössischen und st. gallischen Farben geschmückten Lokomotiven bespannte Feltzug mit den ca. 350 Ehrengästen am Vormittage des 1. Oktober einfuhr. Kanonendonner begrüßte den Zug; kostümierte Gruppen, die Schulkinder, Sänger, Turner und Schützen hatten sich eingefunden, Jungfrauen in weißen Kleidern spendeten den Ehrentrunk, Ansprachen und Bewirtung an den größern Stationen, wo der Feltzug längern Halt machte, kurz überall begeisterte Eröffnungsfeier unter Anteilnahme des ganzen Volkes. Es war sich des bedeutamen Momentes bewußt, an dem jahrzehntelanges Ringen endlich von Erfolg gekrönt und der von Generationen ersehnte Schienenweg durch die heimische Taltschaft eröffnet ward.

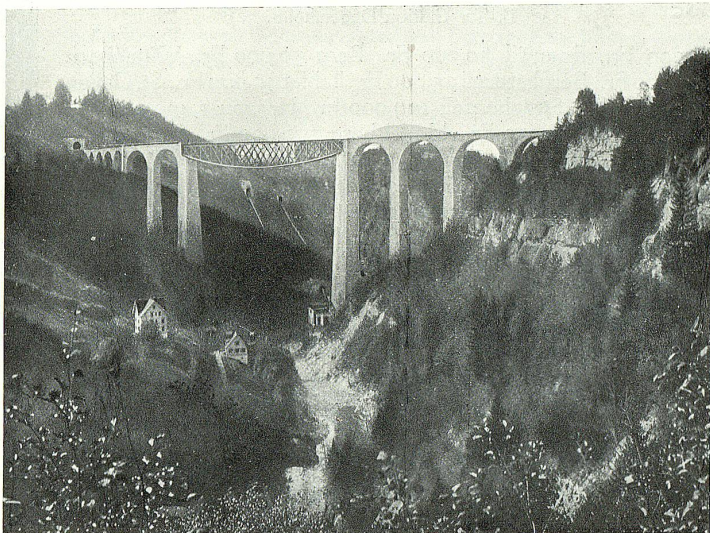
Eine für den Kanton St. Gallen ungemein wichtige verkehrspolitische Aufgabe ist damit in Erfüllung gegangen, dank ungewöhnlicher Energie und zäher Verfolgung des einmal gesteckten Zieles. Unerwartet große Opfer des Kantons und der



B.-T.: Der Feltzug auf dem Glattalviadukt bei Herisau.

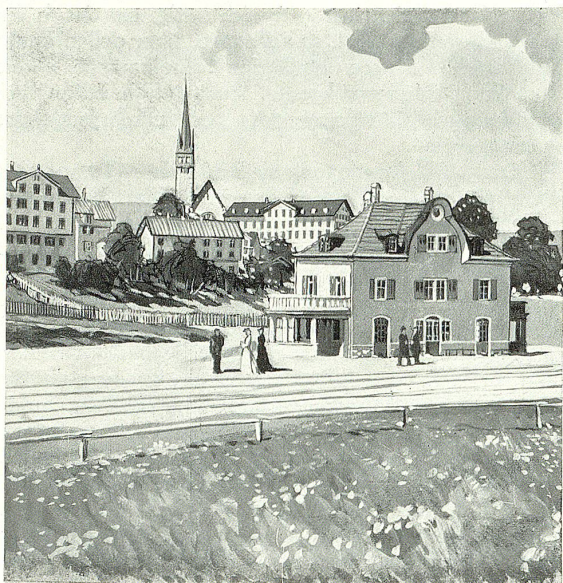
beteiligten Gemeinden waren freilich nötig, um das so außerordentlich schwierige Werk zu vollenden, über dessen Entstehen und Fortschreiten unsere letztjährige Schreibmappe bereits in Bild und Wort orientieren konnte. Auch auf die volkswirtschaftliche und touristische Bedeutung des neuen Verkehrsmittels wurde damals hingewiesen.

Seit dem 3. Oktober 1910 ist die Bodensee-Toggenburgbahn und die von den Bundesbahnen mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Franken gebaute Rickenbahn dem Verkehr übergeben worden. Weite Gebiete des südlichen Kantonsteils sind dadurch der Hauptstadt und damit dem Industrie- und Handelszentrum des Kantons St. Gallen beträchtlich näher gerückt, der Lokalverkehr wird gefördert und gesteigert; das liebe Toggenburg, das Appenzellerland, der Seebezirk, das Glarnerland und vor allem auch das Bodenseegebiet werden dadurch dem Touristen- und Fremdenverkehr noch mehr erschlossen. Und wie ist sie in Scharen bereits an schönen Herbsttagen hinausgeflüht, die Bevölkerung der Hauptstadt, um sich an den Natur Schönheiten des Toggenburgs, der Linthgegend und des obern Zürichsees zu erfreuen und sich im stillen Frieden der sauberen Dörfer und Städtchen zu erholen von der nervenzerrüttenden Unrast werktätigen Getriebes! Im Frühling wird der Zug der Städter sich auch den



B.-T.: Der Sitterviadukt bei St. Gallen.

Gestaden des Bodan zuwenden und aus den deutschen Nachbarländern, aus Württemberg, Bayern und Baden wird hoffentlich ein starker Verkehr in umgekehrter Richtung die neue st. gallische Bahnlinie entsprechend frequentieren, was um so mehr nötig ist, als die Baukosten allein die ungeheure Summe von mehr als 32 Millionen Franken verschlungen haben. Betrachtet man freilich die zahlreichen kunstvollen Viadukte, Brücken und Tunnels der B.-T., die zumeist in denkbar schwierigstem Terrain errichtet werden mußten, so begreift man einigermaßen die große Überforderung des Voranschlags. Die Beschaffung dieser enormen Mittel war nur möglich durch eine fast beispiellose Opferwilligkeit des Kantons und der Stadt St. Gallen, des Fleckens Herisau, sowie der an der neuen Linie gelegenen st. gallischen und oberthurgauischen Gemeinden. Es waren vorerst 11 Millionen Fr. an Aktien aufzubringen, eine Summe, an welche die Staatsfädel von St. Gallen 3,750,000 Fr. und Thurgau 300,000 Fr. leisteten. Den Rest von 7 Millionen Fr. übernahmen 29 Gemeinden, von denen 24 zum Kanton St. Gallen, 4 zu Thurgau und 1 zu Appenzel A.-Rh. gehören. Wir geben nachstehend eine Zusammenstellung der Beträge, für welche die Gemeinden Aktien übernommen haben: Romanshorn 273,000 Fr., Salmsach 11,000 Fr., Neukirch-Egnach 265,000 Fr., Muolen 80,000 Fr., Häggenschwil



B.-T.: Station Degersheim.

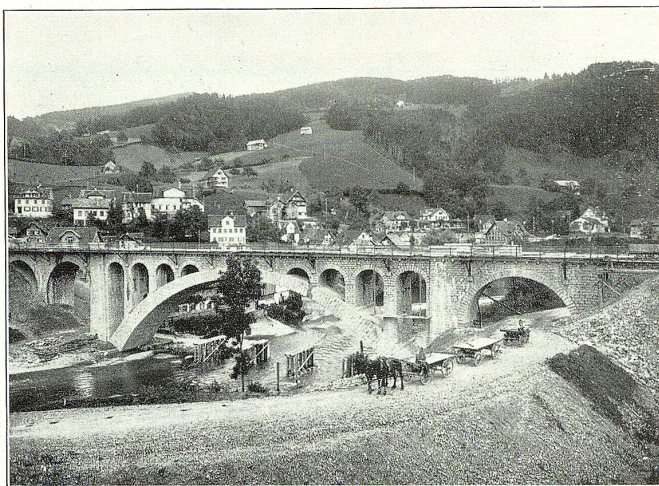
80,000 Fr., Roggwil 80,000 Fr., Berg 30,000 Fr., Wittenbach 115,000 Fr., Bernhardzell 25,000 Fr., Tablat 50,000 Fr., St. Gallen 3,228,000 Fr., Straubenzell 120,000 Fr., Herisau 1,400,000 Fr., Degersheim 350,000 Fr., Mogelsberg 100,000 Fr., Brunnadern 50,000 Fr., Oberhelfenschwil 30,000 Fr., Lichtensteig 50,000 Fr., Wattwil 280,000 Fr., Krinau 7000 Fr., Uznach 100,000 Fr., Kaltbrunn 100,000 Fr., Benken 26,000 Fr., Schmerikon 9000 Fr., Rieden 8500 Fr., Schänis 32,000 Fr., Weesen 24,000 Fr., Quarten 12,000 Fr., Wallenfadt 12,000 Fr.

Zu diesen Aktienbeträgen kommt aber noch die große Obligationensumme von 14 Millionen Fr., wofür der Kanton St. Gallen die Zinsengarantie übernahm. Es war ein Jahr nach der beschlossenen Aktienzeichnung, als der st. gallische Große Rat auf Antrag seiner Regierung die Garantie für Kapital und Zinsen

eines Obligationenkapitals von 10 Millionen Fr. übernahm und etwas mehr als vier Jahre später mußte die Zinsengarantie für ein Kapital von 10 auf 14 Millionen erhöht werden. Diese Erhöhung erfolgte unter der Voraussetzung, daß das Aktienkapital auf 12,100,000 Fr. erhöht und außerdem von den Gemeinden St. Gallen und Tablat ein Beitrag à fonds perdu von 800,000 Fr. an den Rosenbergstunnel übernommen werde, welche Bedingungen durch Nachsubventionsbeschlüsse erfüllt wurden.

Kaum hatte die neue Bahn indes ihren Betrieb eröffnet, mußte der Kanton St. Gallen erneut einspringen, um die drohende finanzielle Krisis zunächst durch Gewährung eines Darlehens von 4 Millionen Fr. von dem Unternehmen abzuwenden, welches Vorgehen der st. gallische Große Rat am 27. November 1910 in patriotischer Weise guthieß. Aber auch die andern interessierten Kantone und Gemeinden werden nochmals Hilfe bringen müssen.

Möge dieser große Opferfinn durch eine allgemeine Hebung des Verkehrs und der Volkswohlfahrt belohnt werden.



B.-T.: Thurviadukt und Fußgängersteig bei Lichtensteig.



Die neue gemeinsame Bahnhofanlage in Wattwil nebst Umgebung.

St. Gallische Energie und Opferfreudigkeit

haben sich seit Mitte 1910 auch außerhalb unserer Stadt, hoch oben, in ewigem Eis und Schnee ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Am 11. September 1910 war es der Sektion St. Gallen des Schweizer Alpen-Club vergönnt, ihr luftiges Bergalyl am Silvretta-Gletscher, die **Silvretta-Hütte**, 2544 m ü. M., einweihen zu dürfen.

Breite Schichten st. gallischer Bevölkerung haben am Gelingen dieses Werkes einen ehrenvollen Anteil. Ihnen allen, und namentlich jenen Nicht-Clubisten, die noch im Unbewußtsein dessen, was sie durch Erschließung jener Geist und Seele erfrischenden Gebiete der Menschheit genützt haben, sei auch an dieser Stelle gebührende Anerkennung ausgesprochen.

Nicht eine «Hütte» im landläufigen Sinne ist das neue st. gallische Alpenheim! Es besteht aus: 1. Einem einfachen soliden Steinbau mit 4 möblierten Schlafräumen im obern und einem Wohn- bzw. Wirtschaftsraum und Küche im untern Stock. Einfach, behäbig, gemütlich, wie es dem St. Galler frommt; 2. einem Separatbau mit Matrazenlager und Kocheinrichtung für die auf Entbehrung geeichten und auf Bedienung verzichtenden Hochtouristen; 3. einer an mächtigem Felsblock angebauten Hütte mit Pritschen, berechnet unten für Vierbeiner und oben für andere Überzählige der vorgenannten Bauten.

Zu erreichen ist Silvretta, abgesehen von den österreichischen Pässen, von Klosters (Prättigau) aus. In ca. 2 1/2 stündiger, an und für sich schon herzerquickender Fußwanderung gelangt man das Tal der Landquart hinauf über grüne Matten und auf gutem Fahrsträßchen durch einen wahren Naturpark uralter, mächtiger Waldungen nach der Alp Sardasca. Von dort in 1 1/2 stündigem Spaziergang mit herrlichen Rückblicken, an steiler alpenrofenbewachsener Berglehne hinan, frischerer Gletscherluft entgegen. Einmal oben, gibts für den Naturfreund des Staunens und des Zeitvertreibs kein Ende! Für den Zaghaften winken in unmittelbarer Nähe Wanderungen auf sanftem Gletscher. Abseits

liegende blau- und grün-schillernde Eisbrüche und Séracs erinnern mit Grufeln an die Gefahren anderer Gletschergebiete.

Da gibt es Gelegenheit zu Spaziergängen in die Blumenfelder des nahen Birchenzuges, zu Vorstößen gegen die an Bilder des Matterhorn-Malers Gos erinnernde Rotfurka, deren eisenhaltiges rötliches Gestein eigentümlich warme Kontraste zu den anstoßenden Gletschern und wilden Felszacken bilden. Für den Mutigen winken eisumpanzerte «Dreitaufender», wie Silvrettafarn, Piz Fliana, Signalhorn, Eckhorn, Rotfluh, Piz Buin etc. Aber auch der kühne, mit Adhäsion spekulierende Kletterer kommt auf seine Rechnung an den Akrobatengerüsten des Großlignier, der Seehörner des Buinpitschen und – last not least – des Verftanklahorns, die mit ihren grotesken Formen dem sonst freundlichen Gebiet seinen großartigen alpinen Charakter verleihen.

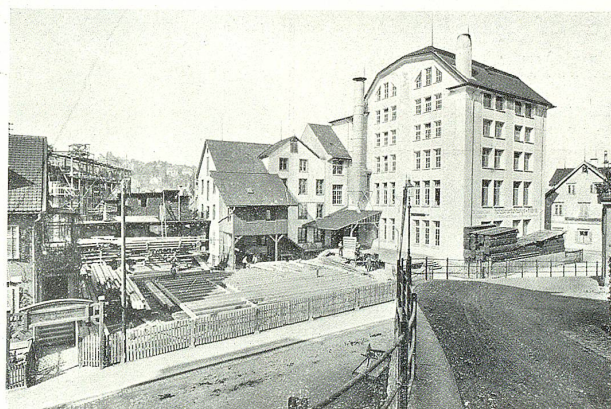
Vom Skifahren laß' ich die Bilder reden! «Hundertmal schöner als 's Bergsteigen mit den Beinen» ist es ja ohnehin. Ein eigentliches Paradies für Skiläufer ist das Silvrettagebiet mit den Paßübergängen nach der österreichischen Seite und den dort zahlreich vorhandenen Schutzhütten des D.-Ö. A.-V. Ein weltvergeßendes, nicht enden wollendes Juhuu! würgt mich in der Kehle, wenn ich zurückdenke an die dort oben verbrachten Ostertage 1910, an die sonnendurchglühten Tage mit kristallener, unermesslicher Fernsicht, wie sie selbst der schönste Sommertag nicht herzaubern vermag! An die tausenden sinnbetäubenden Abfahrten auf kilometerweit sicheren Gletscherhängen; an die hohen Wogen edelster Freude, welche sich Abends im braun getäfelten Stübli, nach erlebten reinsten Genüssen, Bahn brachen!

Nicht nur die Jugend, nicht nur St. Gallen, das ganze Vaterland darf sich freuen über dieses weit gegen die österreichische Grenze hin vorgelobene schweizerische Bergrefugium, als ein Wahrzeichen des patriotischen Sinnes begeisterter Alpenföhne. Möge die Silvretta-Hütte stets bleiben eine Aufmunterung und ein Stützpunkt zu erfolgreichen, kühnen Taten, ein Hort edelsten Naturgenusses für alt und jung!

Friz Rau.

Hektor Schlatter & Cie., Baugeschäft

30 Wassergasse St. Gallen Wassergasse 30



**Holzbearbeitungs-Fabrik für
Schreinerei, Zimmerei und Treppenbau**

Schreinerei

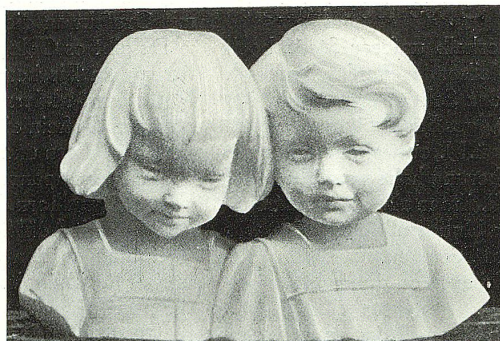
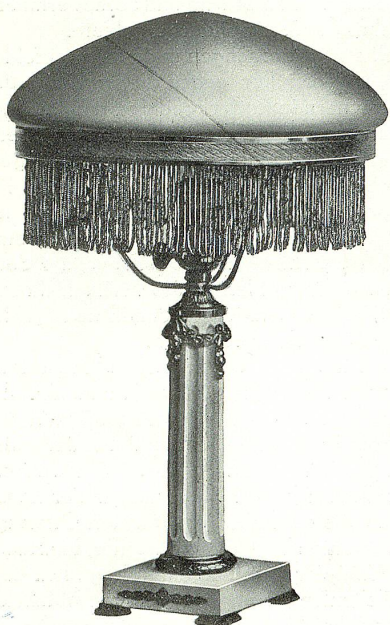
Ausführung von allen Schreiner-Arbeiten
für Bau, Bureau, Laden, Magazine und
Geschäftshäuser in gewöhnlichem oder ast-
reinem Tannenholz, sowie in diversen prima
:: ausländischen Harthölzern ::

**Grosses Lager in Harthölzern
Vorzügliche Trocken-Anlage**

Zimmergeschäft

Uebernahme aller Zimmermanns - Arbeiten
Reparaturen, Umbauten etc.
Dekorative Zimmerarbeiten

Treppen-Bau



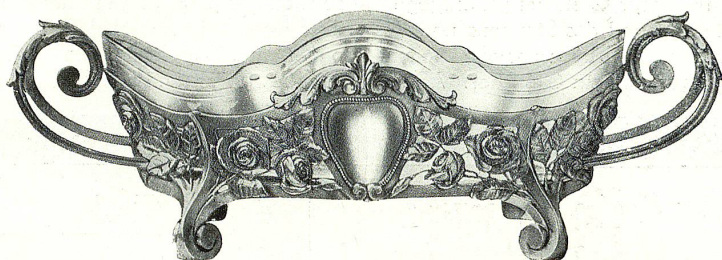
Bronzen ◦ Lampen für Gas
und Petroleum ◦ Vasen etc.
in künstlerischer Ausführung
Palmenständer ◦ Schreibtisch-
Garnituren ◦ Etageren etc.



PAUL SCHLATTER'S SÖHNE

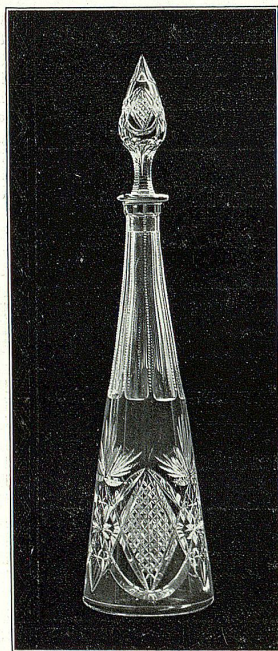
Marktgasse 20

Glas
Porzellan
Steingut

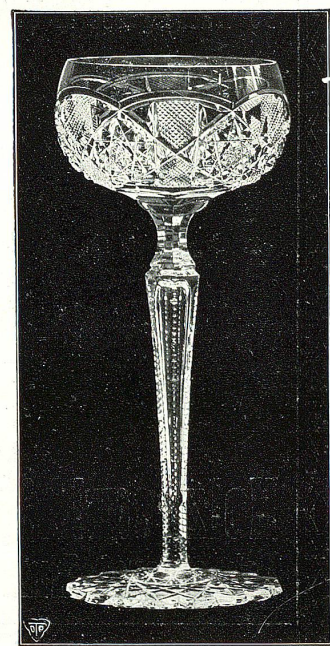
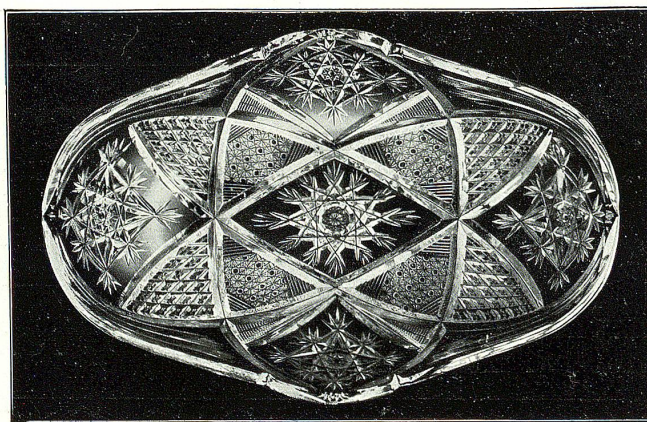


Telephon No. 391

Spiegel
Nippsachen
Bestecke



Glas-, Kaffee-, Tisch- und Wasch-
services in grosser Auswahl
SPEZIALITÄT in
feinstgeschliffenem Kristall





Spezialität: ORIGINAL-WEINE der Schweiz
und des Auslandes in Flaschen und für fassweisen Bezug

TELEPHON
No. 88

WEINHANDLUNG
MARTEL-FALCK & Co.

GEGRÜNDET
1876

Vadianstrasse N°41 ST. GALLEN

Postcheck-Conto IX, 23
Nationalbank Giroconto No. 3096

Grosse Auswahl in COGNAC, WHISKY,
LIQUEURS, FRÜHSTÜCKS-WEINE etc.

Bei Bedarf bitten unseren ausführlichen Katalog zu verlangen.

Puppen und Kinder= Spielwaren jeder Art



Neueste Sportspiele

Reich assortiertes Lager und fortwährend die
letzten Neuheiten, besonders des feineren Genres

:: Richter's berühmte
Anker=Steinbaukasten
in größeren oder kleineren Zusammenstellungen
Knaben = Leiterwagen

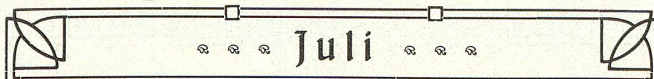
Reichhaltigste Auswahl in fahr= und verstellbaren
Kinder=Möbeln und Kinder=Wagen

:: vom einfachsten bis feinsten Genre ::

Davoser=, Geiß= und Stoß=Schlitten
in verschiedenen Dimensionen und Preislagen · Solide Arbeit

Heinr. Zollikofer, St. Gallen

Magazine z. Schegggen · Ecke Markt= und Speisergasse



1. Samstag
2. Sonntag
3. Montag
4. Dienstag
5. Mittwoch
6. Donnerstag
7. Freitag
8. Samstag
9. Sonntag
10. Montag
11. Dienstag
12. Mittwoch
13. Donnerstag
14. Freitag
15. Samstag
16. Sonntag
17. Montag
18. Dienstag
19. Mittwoch
20. Donnerstag
21. Freitag
22. Samstag
23. Sonntag
24. Montag
25. Dienstag
26. Mittwoch
27. Donnerstag
28. Freitag
29. Samstag
30. Sonntag
31. Montag

Telephon
No. 703

„ZÜRICH“

Telephon
No. 703

Allgemein. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in ZÜRICH



Einzelversicherungen,
Land- und Seereise-Versicherungen,
Lebenslängliche Reiseversicherungen mit einmaliger Prämienzahlung, gültig für Eisenbahn- und Dampfschiffsverkehr,
Arbeiterversicherungen
Haftpflicht - Versicherungen

nach Fabrikgesetz, sowie Drittpersonen gegenüber nach Obligationenrecht,

Versicherung gegen Einbruch und Diebstahl,
Versicherung gegen Veruntreuung.

Bezahlte Entschädigungen bis Ende 1909:

== 172,2 Millionen Franken ==

An die Versicherten bis Ende 1909 bezahlte Gewinnanteile:

== Franken 5,388,000 ==

Prospekte und Versicherungsbedingungen gratis.
Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit

Die General-Agentur für die Kantone St. Gallen und Appenzell:
Wilh. Diener, Rosenbergstr. 30, St. Gallen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

— Gegründet 1854 —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand per 1909 . . . 1130 Millionen Fr.

Bis jetzt für die Versicherten erzielte

Ueberschüsse 223,5 Millionen Fr.

Ueberschuss in 1909 14,5 Millionen Fr.

Unverfallbarkeit, Weltpolice, Unanfechtbarkeit.

Befreiung von der Prämienzahlung bei dauernder Erwerbsunfähigkeit infolge Unfalls oder Krankheit gegen mässige Zuschlagsprämie. Dividende für die Versicherten nach drei Arten. Darunter steigende Dividende nach vollständig neuem, sehr vorteilhaftem System (Rentensystem).

Prospekte und Versicherungsbedingungen gratis.
Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit

Der General-Agent:

Wilh. Diener, Rosenbergstr. 30, St. Gallen.